

Autor: Torben Schröder
Seite: 21
Ressort: Region
Rubrik: Allgemeine Zeitung Mainz

Ausgabe: Hauptausgabe
Mediengattung: Tageszeitung
Auflage: 35.485 (gedruckt) 36.108 (verkauft)
 36.363 (verbreitet)
Reichweite: 0,128 (in Mio.)

Mit Schwung

Der runderneuerte rheinhessische Radtourismus soll schon 2022 im großen Stil zu vermarkten sein. Dabei zählen Komfort und Qualität.

Rheinhessen - immer mehr Übernachtungsgäste besuchen die Region, dieser Trend setzt sich auch im laufenden Jahr fort. Mit der Neuausrichtung des Radtourismus soll der Entwicklung weiterer Schwung verliehen werden. Ein Konzept liegt vor, nun geht es an die Umsetzung. 2022 soll der runderneuerte rheinhessische Radtourismus im großen Stil vermarktbar sein.

Das Leitprojekt "Neuausrichtung Radtourismus" ist Teil der Tourismusstrategie Rheinhessen 2025, mit der dem Aufschwung Nachhaltigkeit verliehen werden soll. 16,4 Millionen Menschen sind einer Potenzialanalyse zufolge deutschlandweit an einem solchen Urlaubsangebot interessiert. Mit den Themen Wein und Wandern lassen sich noch mehr Menschen anlocken. "Aber der Radtourismus ist das kommende Thema", ist sich Matthias Behrens-Egge von der BTE Tourismus- und Regionalberatung sicher. Das Büro hat ein Jahr lang an einem Entwicklungsplan gefeilt, der nun beim Tourismustag Rheinhessen vorgestellt wurde. Dabei stellten sich die "Hiwweltouren" als "Schlüsselinvestitionen" der Region heraus, wie BTE-Mitarbeiterin Silke Heck erläuterte. Doch die Schwerpunkte, die die Berater setzen würden, sind andere.

"80 Prozent der Deutschen fahren in ihrer Freizeit gelegentlich oder viel Fahrrad", sagte Heck. Um im Wettbewerb der deutschlandweit 171 Rad-Regionen zu bestehen, müsse das Angebot möglichst komfortabel und qualitativvoll sein. Heck sieht Potenzial - in der Landschaft, den Sehenswürdigkeiten, den idyllischen Weindörfern, auch der vorhandenen Beschilderung entlang der bereits ausgewiesenen Radwege. Aber sie sieht auch Handlungsbedarf, bei der Qualität mancher Streckenabschnitte oder irritierenden Umleitungen zum

Beispiel. Besonders kritisch ist es, wenn Radwege in die touristischen Strecken integriert sind, die an außerörtlichen Straßen entlang führen. "Das ist bei Urlaubern nicht sehr beliebt", betonte Heck. Um sich zu profilieren, müsse Rheinhessen drei Schritte befolgen. Zum einen müsse die "Basisqualität" auf den Wegen stimmen, also Zustand, Netz, Beschilderung, auch das begleitende Angebot. Dann müssten die Wege regionalspezifisch flankiert sein, zu Erkundungen und regionaler Verköstigung einladen. Und schließlich müsse die "Erlebnisqualität" stimmen, durch besondere Sehenswürdigkeiten oder Aussichtspunkte etwa. Rhein und Wein, Kultur und Weitblick müssten sichtbar gemacht werden.

Da außerdem eine Bahn-Anbindung wichtig ist, haben die Berater sieben "Kristallisationsorte" festgelegt. Mainz, Bingen, Ingelheim, Wörrstadt, Nierstein/Oppenheim, Alzey und Worms sind allesamt mindestens an zwei bestehende Radrouten angebunden und mit dem Zug erreichbar. Sie bieten "diverse" Übernachtungsmöglichkeiten, durchgehend geöffnete Gastronomie und Tourist-Informationen, außerdem gebe es einen Fahrradservice. Das BTE-Büro empfiehlt, auch Bad Kreuznach mit zu berücksichtigen - des großen Potenzials wegen. Um diese "Kristallisationsorte" herum sollen 20 bis 60 Kilometer lange Rad-Routen ausgewiesen werden, die auch vernetzt sind. Sie könnten zum Teil auf den bereits bestehenden Radwegen verlaufen. Den Rheinradweg wollen Heck und ihre Kollegen einbeziehen, die "Hiwwel-Routen" hingegen aufbrechen, sie seien zu schwer zu vermarkten. "Hiwwel-Routen" sind im bestehenden Konzept die Radrouten, "Hiwweltouren" die Rundwanderungen. Wichtig sei, die Radwege samt und sonders zu "Top-

Radwegen" auszubauen, sie instand zu halten und mit Rastanlagen auszustatten. Heck schlägt Häuschen mit überdachten Sitzgelegenheiten, Trinkwasser-Brunnen und Selbstbedienungskühlschrank vor. Auch ein fahrradfreundlicher ÖPNV ist Teil der Ideenliste.

"Ich bin mir sicher, dass wir die Orts-, Verbandsgemeinden und Kreise mit ins Boot bekommen, um ein gemeinsames Konzept zu stricken", erklärt der Alzey-Wormser Landrat Ernst Walter Görisch. Philipp Meier vom Mainzplus Citymarketing sieht im Radtourismus eine Chance, Brücken zwischen Stadt und Land zu bauen. Die Rheinhessen-Touristik wird, wie Geschäftsführer Christian Halbig sagte, als "Koordinator und Antreiber" dienen. "Man muss an der Stelle groß denken", wirbt Halbig um die entsprechende finanzielle Ausstattung des Projekts, an dem auch Branchen wie etwa die Weinwirtschaft beteiligt werden sollen. Behrens-Egge rät, in Verbindung mit dem Radtourismus das Thema Wein in den Fokus zu rücken - sei es der Genuss des gegebenenfalls auch unvergorenen Rebensafts oder die Kulturlandschaft. Der Fahrplan sieht vor, das Konzept nun in den Gremien zu besprechen und in der Region bekannt zu machen. 2020/21 könnten dann eine kommunale Absichtserklärung sowie die Instandsetzungsarbeiten an den Wegen folgen. Name und Logo müssen ebenfalls gefunden werden. "Wir glauben, dass die ersten Routen ab 2022 ins Marketing gehen können", hält Heck fest. Der rheinland-pfälzische Dehoga-Präsident Gereon Haumann sieht die Chance, dass der Tourismus "zu einer Leitbranche der Volkswirtschaft in Rheinland-Pfalz" werden kann.